INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeige vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Corrigenda und Addenda zu jüngeren Benennungen südamerikanischer Rhopaloceren (Fortsetzung). — Einiges über nordamerikanische Catocalen (Fortsetzung). — Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht (Fortsetzung). — Mitteilungen. — Eingegangene Listen.

Corrigenda und Addenda zu jüngeren Benennungen südamerikanischer Rhopaloceren.

— Von H. Stichel. —
(Schluß.)

e. *A. critias regillus* forma *archidona* Fruhst. ist nach Ausmerzung des Bindegliedes *regillus* (a!) richtig eine *critias*-Form, scheint aber nur eine weniger häufige Individual-Aberration der Ecuadorrasse von *critias* mit weißen statt roten Hinterflügelstellen zu sein. Mir liegen gerade 2 ♂♂ 1 ♀ dieser Rasse aus Macas (coll. Niepelt) vor, die zwar alle 3 ganz schwarze Vorderflügel, aber rote Hinterflügelstellen tragen; die letzteren sind auch in der Rückbildung begriffen, sie erscheinen bei einem der ♂♂ nur noch als rote Wische, bei dem ♀ sind sie deutlich getrennt, während sie bei ♀♀ der columbischen (typischen) Unterart zu einer roten, teilweise weißlich angehauchten Discalbinde vereinigt sind. Neben dieser fliegt dann, wie aus dem Material Herrn Niepelt's zu ersehen, die weißfleckige Form, so daß erstere als Hauptform der Unterart einrückt. Ich benenne sie

A. critias rubrosparsa n. subsp. n.

und schließe die als Zustandsform in ungeeigneter Verbindung benannte *archidona* in gleichem systematischen Range hier an.

Die Hauptform der Unterart ist *A. critias* forma *nigripennis* Btl. sehr ähnlich, unterscheidet sich von dieser durch verkleinerte, teilweise ausgewischte rote Hinterflügelstellen und dadurch, daß auf der Unterseite der gelbe Wurzelfleck am Vorderrande des Hinterflügels fehlt. Namentlich dieses Merkmal ist als Rassencharakter anzusehen. Typen: 2 ♂♂, 1 ♀ i. c. Niepelt, (Macas).

Die Verteilung der hier vorkommenden Namen ist nun folgende:

Archonias tereas God.

a. *A. tereas tereas* God. — Süd-Brasilien
mit forma *uniplaga* Fruhst.

b. *A. tereas rosacea* Btl. — Ecuador
mit forma dubia *regilla* Fruhst.

Archonias critias Feld.

a. *A. critias critias* Feld. — Columbien
mit forma *nigripennis* Btl. (= *hades* Fruhst.)

b. *A. critias approximata* Btl. — Mittel-Amerika
(= *A. c. papilionides* Fruhst.)

c. *A. critias rubrosparsa* Stich. — Ecuador
mit forma *archidona* Fruhst.

3. *Archonias pharnakia* Fruhst. (Soc. ent. l. c.) ist keine *Archonias*, sondern eine *Catacticta*, welche als *C. archoniaoides* in der Lepidopterenliste der Firma Staudinger & Bang-Haas verzeichnet, aber anscheinend nicht publiziert ist. Die Art, welche im ♂ oberseits eine starke Ähnlichkeit mit *Catacticta actinotis* Btl. hat, steckt in 3 männlichen Exemplaren (No. 2552—54) in meiner Sammlung, kommt aber auch in unveränderter Bildung in Ecuador vor (1 ♂ coll. Niepelt, Macas).

Ich bin in der Lage, das hierzu gehörige, stark dimorphe ♀ aus den Sammlungen v. Plessen, München, und W. Niepelt, Zirlau, zu beschreiben: Flügelform breiter, Vorderrand des Vorderflügels nur ganz wenig (beim ♂ ziemlich stark) stumpfwinklig gebrochen, Apex abgerundet. Schwarzbraun, Vorderflügel in der proximalen Hälfte rot, fast karmin. der Vorderrand und ein Endzellefleck bleibt schwarzbraun, distal zieht die Begrenzung des roten Feldes in einem Bogen vom Zellende bis zum letzten Viertel des Hinterrandes und ist an den Medianaderästen eingekerbt, das Geäder selbst bleibt fein schwarz, auch ein schmaler Hinterrandswisch an der Flügelwurzel ist frei von rot. Hinterflügel von der Wurzel aus mit strahlen- oder streifenförmigen roten Wischflecken, die nächst dem Hinterrande teilweise zusammenfließen, nach vorn an Länge und Deutlichkeit abnehmen und ungewiß begrenzt sind.

Es ist mir dunkel erinnerlich, diese oder eine ähnliche weibliche *Catacticta*-Form in neuerer Zeit beschrieben oder abgebildet gesehen zu haben, kann aber trotz eingehender Nachforschungen nicht ermitteln,

an welcher Stelle, so daß der von Fruhstorfer gewählte Name mit Vorbehalt zu acceptieren ist.

4. *Perente charops peruviana* führt Fruhstorfer in Ent. Zeit. Stettin 1907 p. 284 als „in liter.-Namen“ Staudingers auf. Autor ist Hopffer: *Archonias charops* var. *peruviana* in Ent. Zeit. Stettin v. 40 (1879). In fast gleicher Bildung, welche keine genügende Handhabe zur Abtrennung bietet, erscheint die Art in Bolivien (1 ♂ No. 2555 c. m., Yungas de la Paz).

5. *Perente leucodrosime beryllina* Fruhst. l. c. ♂♂ aus Ecuador sollen sich von solchen der typischen Unterart aus Columbien durch schmalere und tiefer karminrote Vorderflügelbinde unterscheiden. ♀♀, sagt F., differieren vermutlich noch erheblicher, wenn dies der Fall, könnte die Ecuadorform *beryllina* genannt werden. Ersteres kann ich nicht erkennen, der Charakter ist ungenügend zur Abtrennung einer Sonderrasse und auf Vermutungen oder Möglichkeiten hin praenumerando Unterarten zu benennen, ist für wissenschaftliche Zwecke unzulässig. Der Name ist zu kassieren, während *P. l. bellatrix* Fruhst. (l. c.) aus Peru allenfalls haltbar ist.

6. *Temenis (Paromia) pulchra* Hew. Ueber diese Art und ihre Formen schreibt Oberthür in Etudes de Lépidoptérologie comparée, Fasc. II (1906). Es macht sich hier ein sehr auffälliger Geschlechtsdimorphismus geltend, die ♀♀ ähneln ungemein *Catagramma mionina* Hew. Oberthür ist wegen der Identifizierung der Type von Hewitson im Zweifel und meint, daß ♂♂ seiner Sammlung aus Cananche (Columbien) anders sind, als Hewitsons Bild (aus Neu-Granada-Columbien), aber mit einem ♀ zusammengehören, das Staudinger (Exot. Schmett.) als *melania* von Rio-San-Juan beschreibt, so daß in Columbien 2 Rassen der Art vorkommen müßten. Das ist möglich, aber nicht wahrscheinlich, und ich finde zwischen der Abbildung von Hewitson und einem Stück meiner Sammlung aus Muzo keinen greifbaren Unterschied, und bei dem von Oberthür (l. c. t. VII f. 1) abgebildeten ♂ aus Cananche nur die Abweichung, daß die Wurzel der Vorderflügelunterseite in der Zelle der roten Färbung entbehrt, auch scheint das Rot im Hinterflügel auf der Oberseite etwas reichlicher zu sein, ein Umstand, der aber wegen individueller Veränderlichkeit bei Beurteilung des Falles kaum in Betracht kommt. Ob dies nun genügt, die Formen in Unterarten, geschweige denn in Arten zu trennen, erscheint mir sehr zweifelhaft und ich neige dazu, *melania* (♀) Stgr. als Synonym von *pulchra* (♂) Hew. zu behandeln.

Dagegen ist die Peru-Rasse anscheinend gut differenziert. Nicht wegen der fahleren Rotfärbung, sondern wegen Verbreiterung des Rot im Vorderflügel (die Binde fließt manchmal stellenweise mit der Wurzelzone zusammen), ferner wegen auffälliger Reduzierung des Rot im Hinterflügel und wegen der fast vollständigen Verfärbung der Vorderflügelunterseite in rotem Ton. Daß die fahler rote Farbe individuell ist, oder von der Jahreszeit abhängt, beweist mir ein Stück meiner Sammlung (No. 2256), welches ebenso rot ist, wie das aus Columbien. Oberthür faßt nun (p. 22) Stücke aus Peru (Chanchamayo, Cavallo-Cocho, Iquitos, Pebas), Bolivien und aus Amazonas zusammen unter dem Namen *pallidior* und benennt die Ecuadorrasse *aequatorialis*. Aus Ecuador besitze ich kein Material, kann dieses Verfahren also nicht nachprüfen, neige aber nach den kurzen Andeutungen Oberthürs dazu, daß auch diese Form mit *pulchra* typ. zusammenfällt.

Es bleibt dann als zweifellos berechtigter Name nur *pallidior* übrig und es fragt sich, ob und wie eine weitere Aufteilung der Art von statten gehen kann, wie es Fruhstorfer in Ent. Zeit. Stettin 1907 p. 232, 233 vornimmt. Er stellt auf:

- a. *Temenis pulchra amazonica* ohne nähere Lokalitätsangabe.
- b. *Temenis p. dilutior* aus Peru.

Der letztere Name ist zunächst zu Gunsten der Oberthürschen Wahl *pallidior* zu verwerfen. Für *amazonica* bleiben als Unterscheidungsmerkmale: schmalere, steiler gestellte (?) rote Vorderflügelbinde, Verkürzung derselben auf der Unterseite, dort erscheint noch eine schwarze Discalzone; im Hinterflügel verringerte Zeichnung. — Das möchte, wenn die Merkmale konstant sind, zur Not genügen. Es scheint dies aber nicht so; denn ich besitze ein ♂ aus Bolivia (Yungas d. l. Paz, Nr. 2556 c. m.), welches in ganz ähnlicher Weise von seinen Stammesgenossen abweicht, und ich glaube, es handelt sich um Saisonformen, wie Fruhstorfer (l. c. p. 233) auch schon andeutet. Wir würden dann schreiben:

- Temenis (Paromia) pulchra* Hew.
- a. *T. pulchra pulchra* Hew. — Columbien (= *Paromia melania* Stgr. (♀))
 - b. *T. pulchra pallidior* Oberth. — Peru, Bolivia, Amazonas.
(= *T. p. dilutior* Fruhst.)
α forma typica (gener. sicc.)
β forma *amazonica* Fruhst. (gener. pluv.)
 - c. *T. pulchra aequatorialis* Oberth., subsp. dubia. — Ecuador.

7. *Styx infernalis* Stgr. ist nach Fruhstorfer (Soc. ent. XXII p. 115) gar keine Pieride, sondern das ♀ einer Erycinide. Dieser etwas kühlen These fehlt die Begründung. Weil ich mich gerade mitten in der Revision der „Eryciniden“ befinde, muß ich, um nicht den Anschein zu erwecken, als hätte ich eine „wichtige Entdeckung“ übersehen, darauf eingehen. Daß *St. infernalis* keine Pieride ist, habe ich keine Veranlassung zu widerlegen, aber daß sie keine Erycinide ist, stelle ich als Gegenbehauptung auf — vorausgesetzt, daß Schatz, der die Gattung *Styx* Stgr. im 2. Bd. der Exot. Schmetterl. eingehend behandelt, das Geschlecht der untersuchten Tiere richtig erkannt hat. Das muß aber angenommen werden, denn er spricht von ♂ und ♀ (p. 56) und bildet morphologische Charaktere mit ausdrücklicher Bezeichnung als ♂ ab. Beide Geschlechter besitzen nach Schatz zwar verkürzte Vorderbeine, diese aber tragen einen vollständig ausgebildeten fünfgliedrigen Tarsus mit deutlicher Kralle und Pulvillus. Dies allein genügt, um *Styx* den Zutritt zu den „Eryciniden“ zu versagen; denn die Vorderbeine der ♂♂ dieser Familie sind verkümmert, Tarsus ein-, höchstens unvollkommen zweigliedrig, ohne Krallen, das Femur nicht am Ende der Coxa, sondern in einiger (manchmal bedeutender Entfernung von ihm) eingelenkt. Im übrigen sind auch die Palpen bei *Styx* ganz eigenartig und wesentlich von denen der Eryciniden abweichend, endlich zeigt das Geäder kaum entfernte Uebereinstimmung mit dem Typus der Familie der Eryciniden. Die Beantwortung der Frage, wo die Art bezw. Gattung unterzubringen ist, wenn sie nicht zu den Pieriden und Eryciniden gehört, muß ich vorerst schuldig bleiben, vielleicht findet Herr Fruhstorfer inzwischen etwas Besseres.

8. *Eresia eleatus* (recte: *eleata*) Weym. (Deutsche Ent. Zeit. Iris, v. XX. p. 18, t. II f. 5)

aus Columbien, e coll. Fruhstorfer ist das ♀ von *Gnathotriche exclamationis* Koll.

und *Eresia elaea* Hew. scheint das ♀ (nicht ♂, wie Hew. angibt) der Ecuadorrasse dieser Art zu sein. Das ♂ derselben unterscheidet sich von dem der typischen Unterart aus Columbien durch schärfer geeckte Vorderflügel und hell ockergelbe (statt rein gelber) Flecke und Binden, die ersteren (im Vorderflügel) etwas schwärzlich angepudert. — Nach 1 Stück, Nr. 2600, coll. m. Wir würden daun teilen:

Gnathotriche exclamationis Koll.

- a. *G. exclamationis exclamationis* Koll. — Columbien (♀ = *Eresia pleatus* Weym.)
- b. *G. exclamationis elaea* Hew. — Ecuador.

Die hier aufgezeichneten Feststellungen zu 1—7 sind die Früchte einer Sonntagnachmittags-Unterhaltung, haben also keine besonderen Schwierigkeiten bereitet; hoffen wir, daß dieses Ergebnis nicht zu einem Schluß auf gleiche oder schwierigere Verhältnisse beim weiteren Eingehen auf die an zitierten Stellen verarbeitete voluminöse Materie nötigt.

Schöneberg, 15. November 1908.

Einiges über nordamerikanische *Catocalen*.

Von Max Rothke, Scranton, Pennsylvania.

(Fortsetzung.)

Bei einem Pärchen der var. *phoebe* Edwards, das aus Connecticut stammt, ist das Wurzel- und Mittelfeld dunkelbraun, der übrige Raum graubraun. Diese Form hat viele Aehnlichkeit mit *badia*, von der in meiner Sammlung 6 Exemplare stecken, welche sämtlich aus Connecticut stammen. Bei allen ist die Grundfarbe heller braun, sonst finde ich nur wenig Unterschiede. Auf den ersten Blick sollte man *badia* gar nicht für eine *Catocala* halten, so wenig hat sie, was Färbung und Anlage der Zeichnung betrifft, mit den Arten dieser Gattung gemein. Namentlich die letztere ist bei ihr sehr einfach angelegt und zeigt gar nicht die Mannigfaltigkeit wie bei anderen *Catocala*-Arten. Auch tritt die Zeichnung nur schwach hervor. — Erwinnere ich mich recht, so schrieb mir vor einigen Jahren ein Korrespondent aus Connecticut, daß diese Art, ähnlich vielen anderen Noctuiden, am Boden ruht und daß sich die Raupe von niederen Pflanzen nährt. Hieraus ließe sich möglicherweise ein Zusammenhang mit der abweichenden Färbung und Zeichnung konstruieren. Verbürgen möchte ich übrigens obige Angabe nicht. — Ganz schwarze Vorderflügel mit seidenartigem Glanz hat *antinympha*, wodurch diese Art einzig unter den nordamerikanischen *Catocalen* dasteht. Weitere interessante und jedenfalls seltene Arten, die ich bis jetzt nur dem Namen und der Abbildung nach kenne, sind *whitneyi* Dodge, *crataegi* Saunders und *desdemona* Edwards. — Als letzte der gelbgebänderten Arten sei noch eine Spezies vorgeführt, die eigentlich außerhalb des Genus *Catocala* steht und auch von Dyar in seinem großen Kataloge einer besonderen Gattung, *Euparthenos*, zugeteilt worden ist. Diese Art fällt besonders durch ihre abweichend gezeichneten Hinterflügel auf. Während bei all den bisher aufgeführten Arten in der Regel das Wurzelfeld und ein Mittelband gelb ist, sind bei dieser Art die Hinterflügel sehr scheckig gezeichnet. Die Wurzel ist gelb; es folgen dann abwechselnd noch drei schwarze und zwei gelbe stark geschwungene schmale Bänder, nach diesen — vor dem schwarzen Saume — ein aus gelben runden Flecken bestehendes

Band. Die Vorderflügel sind eisengrau und braun gemischt, mehr oder weniger mit schwarzer und besonders weißer Zeichnung. Bei einzelnen Exemplaren ist fast das ganze Mittelfeld weiß (var. *apache* Poling?).

Beschließen wir mit dieser Art die so reichhaltige und mannigfaltige Abteilung und wenden uns nunmehr der letzten Gruppe, den „schwarzen Ordensbändern“ zu. Diesen Kollektivnamen darf man mit vollem Recht in Anwendung bringen; denn charakteristisch für die ganze Gruppe ist, daß bei allen Arten die Hinterflügel mit Ausnahme eines sehr schmalen weißen Saumbandes, welches die meisten Arten ziert, ganz schwarz sind. Auch in der Färbung der Vorderflügel tritt keine große Mannigfaltigkeit zu Tage. Grau, schwarz, weiß und zuweilen ein mattes Braun, das ist die ganze Farbenskala, in der sich die Zeichnungen bewegen. Obschon somit im äußeren Gepräge viel Uebereinstimmung herrscht und manche Arten einen düsteren Eindruck machen, so gibt es doch auch wiederum ganz prächtige Tiere darunter, welche durch ihre Größe und die scharf gezeichneten Vorderflügel sofort auffallen und als wirklich schön bezeichnet werden müssen. Fünfzehn Arten gehören dieser Gruppe an. Sie bilden, wie ja schon in der Einleitung bemerkt wurde, eine zusammenhängende natürliche Verwandtschaftsgruppe. — (Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht.

— Von Bruno Griep. —

(Fortsetzung.)

Das Klima, die Einwirkung der Wärme oder Kälte, ist eben für sämtliche Individuen das Agens namhafter organischer Umsetzungen. Während aber größere Wärme fast ausnahmslos Zunahme an Farbenzeichnung (wie Augenbildung etc.), des Umtanges, der Schönheit hervorruft, bewirkt Kälte Reduktion. Wie treffend wir diesen Gedanken durch die äußeren Rasseigentümlichkeiten unseres Zitronenfalters und seiner Verwandten bestätigt finden, möge ein kurzer Vergleich der Vertreter dieser Gattung lehren. *Gonepteryx rhamni* L., unser allgemein als Frühlingsbote bekannter Buttervogel, hat noch zwei Verwandte etwa in denselben Klimaten, in denen er selber zu Hause ist, *aspasia* Mén. und *farinosa* Z. Ersterer, aus den Amurgegenden, ist durchschnittlich etwas blasser als *rhamni*, ferner im Flügelbau schlanker zugeschnitten; die blasse Grundfarbe wird in der Mitte des Vorderflügels von einem satt zitronengelben breitauslaufenden Fleck ausgefüllt, in dem ein kleiner orangenroter Mond steht. *Farinosa* stammt aus Armenien und Anatolien etc., ist bedeutend größer und tief zitronengelb, sonst von dem gleichen Bau wie *rhamni*. Wir sehen aber doch in der Färbung und Größe dieser drei Falter bereits eine Gesetzmäßigkeit: *Aspasia*, die nördlichste Art, ist hell mit zitronengelbem Fleck, *rhamni*, als verbindende Form, ebenso groß wie *aspasia*, aber völlig zitronengelb, *farinosa* endlich, als südlichster Typus dieser drei Falter, gelb wie *rhamni*, aber merklich umfangreicher. Daß²¹⁾ eine Eigentümlichkeit von *farinosa* die rauhe, mikroskopisch deutlich zu den übrigen Arten in Gegensatz zu stellende Bestäubung ist, möge nur nebenher Erwähnung finden. Nehmen wir nun weiter die in Südeuropa fliegende Art *cleopatra* L. hinzu, so ist deren Größe wohl nicht

²¹⁾ Tetens, H., Ueber das Vorkommen mikroskopischer Formenunterschiede der Flügelschuppen in Korrelation mit Farbendifferenzen bei dichromen Lepidopteren. (Berlin 1891.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Corrigenda und Addenda zu jüngeren Benennungen südamerikanischer Rhopaloceren. 241-243](#)